JA!cobus

Katholisch
in Hilden
Weihnachten
2025

Fasset Mut und habt Vertrauen

Katholisch in Hilden

Katholische Pfarrgemeinde
St. Jacobus, Hilden
Hochdahler Straße 1
40724 Hilden
Telefon: 02103/2466-0
Fax: 02103/2466-22
E-Mail: pastoralbuero@kath-hilden.de
Web: www.kath-hilden.de

Impressum

HERAUSSGEBER
Pfarrgemeinderat St. Jacobus Hilden
Hochdahler Straße 1, 40724 Hilden
REDAKTION
Frauke Dietrich, Redaktionsleitung |
Peter Groß | Frederik Senge | Michael Ruland
GESTALTUNG UND GRAFIK
GraphiKa · Atelier für visuelle Kommunikation
Marsstraße 56, 46509 Xanten
FRONT COVER
„Fasset Mut und habt Vertrauen“ aus dem Adventslied:
„Kündet allen in der Not“ (Text: Heinrich Rohr)
Getty Images on Unsplash
BACKCOVER
Christian Chen on Unsplash
DRUCK & VERSAND
Wir Packen´s Gesellschaft für Konfektionierung und Versand mbH,
Wülfrather Str. 1-3, 40822 Mettmann
AUFLAGE
12.300
AUSGABE WEIHNACHTEN
KONTAKT
www.kath-hilden.de
redaktion@kath-hilden.de
Haben Sie Fragen, Anregungen, Lob, Kritik?
Schreiben Sie an:
redaktion@kath-hilden.de oder an:
Pfarrgemeinde St. Jacobus, Hilden
Redaktion JA!cobus, Hochdahler Straße 1, 40724 Hilden

Inhalt

Editorial 03
Advent 04
Mini-Weihnachtsmarkt To Go 05
Kleine Standortbestimmung 06
Am Barbaratag 07
Mal raus im Advent 08
Nikolaus 09
Süße Vorfreude: Knusprige Mandelmakronen 10
Der Engel der Abenteuerlust 11
Zimtwaffeln 12
Schenken 13
Winter 14
Der Adventskalender im Wandel der Zeit 15
Lucia-Tag 16
Weihnachten ist mehr! 17
Driving Home for Christmas – Zeit der Rituale und Traditionen 18
Verknackstes Herz 19
Die vier Kerzen 20
Die Wahl 21
Neue Zeit beginnt 22
Die Gier und das Kaninchen 23
Stell Dir vor: Jemand hört 24
Rhythmusänderung 25
Unser Tannenbaum - Symbol des Lebens im Winter 26
Stille Nacht 27
Weihnachtsgottesdienste 28
Kontakte 30
Termine 31
Roter Teppich 32

Foto: Privat

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen in der Weihnachtsausgabe des JA!cobus – diesmal wieder gestaltet wie ein Adventskalender, der Sie mit 24 ganz unterschiedlichen Impulsen durch die kommende Adventszeit begleiten möchte. Ihre vielen positiven Rückmeldungen auf dieses Format im vorletzten Jahr haben uns ermutigt, diese Idee fortzuführen: Jeden Tag im Advent können Sie eine neue Seite aufschlagen und sich inspirieren lassen – zum Innehalten, Schmunzeln, Backen, Beten oder Nachdenken.

„Fasset Mut und habt Vertrauen“, mit diesem Titel möchten wir gerade in bewegten Zeiten eine Botschaft der Hoffnung und Zuversicht weitergeben. Weihnachten ist ein Fest des Vertrauens: Gott kommt uns nahe, mitten in unsere Welt!

Neu ist ab dieser Ausgabe auch der Versand des Magazins: Um wirklich alle erreichen zu können und zugleich unsere treuen ehrenamtlichen Austrägerinnen und Austräger zu entlasten, verschicken wir das Heft ab sofort mit der Post. An dieser Stelle danken wir von Herzen all denen, die über viele Jahre hinweg unsere Magazine ausgetragen haben!

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit, Momente des Staunens und der Freude – und dass Sie immer wieder Mut und Vertrauen schöpfen können.

Für das Redaktionsteam

Frauke Dietrich

Frauke Dietrich

Advent

„Advent (lat.=Ankunft): Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft Christi (Weihnachten), beginnt mit dem vierten Sonntag vor Weihnachten. Regionale Adventsbräuche: allgemein: Adventskranz.“ (Das neue Dudenlexikon)

Eine Definition. Aber Advent heißt noch viel mehr! Advent heißt warten. Warten auf Jesus und auf das neue Jahr, warten, dass alles besser wird. Advent heißt auch zweifeln. Zweifeln, ob man alles richtig macht: was denn jetzt Wahrheit ist. Zweifel am Menschen, Zweifel am Leben. Advent heißt lieben. Seine Mitmenschen lieben, die Zeit lieben, die ist und die kommen wird. Advent heißt lächeln. Lächeln über den vielen Stress und sich freuen auf eine ruhige Zeit. Advent heißt Licht. Licht für andere sein, leuchten. Advent heißt Freude. Freude über die schöne Zeit. Freude auf Christi Geburt. Advent heißt Besinnung. Sich besinnen auf den wirklichen Hintergrund des Ganzen. Advent heißt bereiten. Den Weg bereiten für den Herrn. Sich vorbereiten auf seine Ankunft. Ein Mensch steht im Mittelpunkt.

MICHAEL RULAND

Foto: Waldemar Brandt on Unsplash

Foto: FCurated Lifestyle on Unsplash

Mini-Weihnachtsmarkt To Go

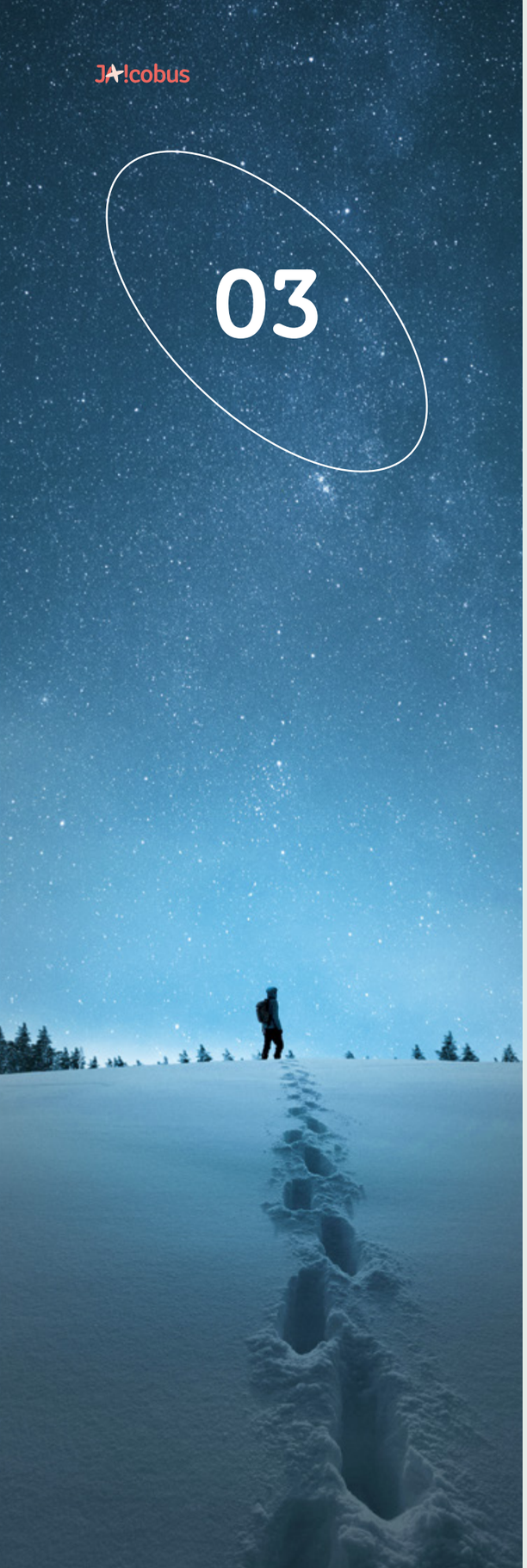
Ein Weihnachtsmarkt an sich ist doch eine schöne Sache: Bunte Lichter, ein warmes Getränk, leckere Kleinigkeiten, Handgemachtes, nette Leute treffen – es spricht schon so einiges für einen Besuch. Aber manchmal bleibt in der hektischen Vorweihnachtszeit wenig Zeit, es regnet oder der Geldbeutel ist überstrapaziert. Mit diesem kleinen Bastelgeschenk holen Sie sich das Feeling des Weihnachtsmarkts nach Hause.

Für unseren Weihnachtsmarktstand benötigen wir:

- eine mittelgroße Schachtel (z.B. eine alte Obstkiste)
- 4 kleine „Holzpfeiler“ (z.B. Essstäbchen oder Pappstrohhalme)
- eine Rolle Faden
- eine Lichterkette im Mini-Format
- eine Reihe Mini-Christbaumkugeln

In unserer Kiste befestigen wir die vier Holzpfeiler jeweils in einer Ecke. Die Mini-Christbaumkugeln hängen wir an zwei Fäden und befestigen diese jeweils zwischen den Längsseiten der Pfeiler. Wir benötigen zwei weitere Fäden, um den Weihnachtsmarkt an den Kurzseiten abzuschließen. Am Ende können wir noch die kleine Lichterkette auf den Fäden platzieren. So haben wir uns ganz fix eine eigene Weihnachtsmarktbude gebastelt, die es jetzt noch zu befüllen gilt. Möglich wären z.B. eine Flasche Glühwein/Punsch, ein paar Lebkuchen, gebrannte Mandeln oder Mandelmakronen. Aber auch Liedtexte und Gedichte könnten in der Kiste Platz finden. Am besten kommt all das in die Kiste, was Sie ganz persönlich mit der Vorweihnachtszeit verbinden. Die Kiste eignet sich sowohl als Geschenk als auch für einen gemütlichen Abend mit der Familie und Freunden.

FREDERIK SENGE



03

Kleine Standort-bestimmung

Ich bin
… nicht für alles verantwortlich,
auch wenn ich das manchmal denke.
Geschehnisse und Menschen können
sich wunderbar entwickeln, wenn
ich ihnen eine Chance dazu gebe.

In der Weihnachts-
geschichte wäre ich
… eine Königin und seit Wochen dem
Stern meiner Sehnsucht gefolgt,
der meinen Karren zieht,
den ich dort angebunden habe.

Mir fehlt
… die Einkehr in mich selbst
in dieser vollen Vorweihnachtszeit.
Stattdessen gibt es inflationär Weih-
nachtsfeiern.

Im Dunkeln
… kann ich mich aber
manchmal verstecken,
ohne vermisst zu werden.

Der Engel sagt
… ich bin immer da,
aber Du guckst so schnell weg.

FRAUKE DIETRICH

Foto: Getty Images on Unsplash

04

Foto: James Kern on Unsplash

Am Barbaratag

Geh in den Garten
am Barbaratag.
Geh zum kahlen Kirschbaum und sag:
„Kurz ist der Tag,
grau ist die Zeit.
Der Winter beginnt,
der Frühling ist weit.
Doch in drei Wochen,
da wird es geschehen:
Wir feiern ein Fest,
wie der Frühling so schön.
Baum, einen Zweig
gib du mir von dir!
Ist er auch kahl,
ich nehm' in mir.
Und er wird blühen
in leuchtender Pracht
mitten im Winter
in der Heiligen Nacht."
(Josef Guggenmos)

Alle Jahre wieder – der Barbarazweig! Und so wird's gemacht: Einen mit Knospen besetzten Zweig von einem Strauch oder einem Obstbaum abschneiden und an einem warmen, möglichst sonnigen Ort in eine Vase mit Wasser stellen. Die Zweige sollten möglichst schon eine Frostphase hinter sich haben. Wenn es noch keinen Frost gegeben hat, dann die Zweige für ein paar Stunden in die Gefriertruhe legen. Täglich das Wasser erneuern und einmal in der Woche die Zweige von unten schräg anschneiden. An Weihnachten wird der Barbarazweig dann wunderbar blühen.

MICHAEL RULAND

05

Mal raus im Advent

Auch wenn der Dezember auf den ersten Blick nicht immer einladend wirkt, lohnt es sich im Advent, einen Spaziergang zu machen. Mal ist es schon frostig, mal eher mild und feucht – in jedem Fall braucht es warme Kleidung. Draußen ist die Luft frisch und klar. Die kahlen Bäume zeichnen sich dunkel vor dem Himmel ab und auf den Zweigen glitzern manchmal schon feine Eiskristalle. Über den Feldern steigt Nebel auf und aus den Schornsteinen mischt sich der Geruch von Kaminfeuer in die kalte Luft. Nicht nur die Stille der Natur ist jetzt besonders, sondern auch die adventliche Nachbarschaft fällt auf. In den Fenstern brennen Kerzen, Lichterketten umrahmen Balkone, und ein beleuchteter Stern weist schon den Weg Richtung Weihnachten. Manche Häuser sind üppig geschmückt, andere ganz schlicht – doch jedes einzelne trägt seinen Teil dazu bei, die winterlichen Abende heller und freundlicher zu machen. Insgesamt wirkt die Stadt dadurch wärmer als sonst, und die langen Nächte verlieren ein Stück von ihrer Schwere. Die Natur wiederum vermittelt vor allem Ruhe – eine Ruhe, die im vorweihnachtlichen Trubel besonders wohltuend ist und uns daran erinnert, auch selbst einen Moment innezuhalten. Wer mit offenen Augen unterwegs ist, spürt die besondere Stimmung des Advents: Stille, Erwartung und die Erfahrung, dass schon ein kleines Licht genügt, um die Atmosphäre zu verändern. Und vielleicht entdeckt man bei einem solchen Spaziergang nicht nur die Schönheit der winterlichen Welt, sondern auch ein Stück innere Gelassenheit, die man mit nach Hause nehmen kann.

FREDERIK SENGE

Foto: Tetiana Zatsarynna on Unsplash

Nikolaus

„He, Sie dürfen hier nicht einfach rein. Wer sind Sie? Ich rufe die Polizei!“ „Aber … ich bin´s doch, Nikolaus.“ Ich reibe mir die Augen. „Wo ist dein Bart.?“ „Abrasiert. Ich brauchte mal eine Typveränderung.“ Nikolaus streicht über seinen roten Hoodie. Über der Brust steht: Lieblingsmensch. „Aber die Mitra! Der Hirtenstab! Man erkennt Dich gar nicht wieder!“ „Danke“, sagt er, „das schmeichelt mir.“ Er lächelt. Plötzlich merke ich, dass er Grübchen hat. „Ich möchte nicht länger für ein patriarchales System stehen. Bischof zu sein, war noch nie mein Traum. Die Ungleichheit. Die Hierarchie.“ Das gibt Ärger, denke ich. „Und was ist mit Deiner ganzen Heiligkeit?“ Er zuckt mit den Schultern. „Ich mache, was ich immer mache. Helfen, wo ich kann. Abgeben, schenken, Menschen beglücken. Bedingungslos.“ Ich staune. Wenn 1700-Jahre alte Männer sich ändern können, dann kann das jede*r.

SUSANNE NIEMEYER

06

Foto: Hamid Roshaan on Unsplash

Süße Vorfreude: Knusprige Mandelmakronen

Dieses Rezept besticht durch Geschmack und seine Simplizität. Wir benötigen nur wenige Zutaten, wenig Zeit und bekommen trotzdem ein leckeres Ergebnis. In der Kindheit gab es diese Kekse bei uns zuhause oft im Adventskalender, was besonders meinen Bruder immer sehr erfreut hat. Also unbedingt nachmachen.

Wir brauchen:

- 3 Eiweiß
- 250g abgezogene und geriebene Mandeln
- 250g Puderzucker
- Eine Messerspitze Zimt
- Ein Paket kleine runde Oblaten

Zur Zubereitung:
Eiweiß zu steifem Schnee schlagen. Dieser muss so fest sein, dass man ihn mit dem Messer durchschneiden kann. Mandeln, Zucker und Zimt mischen und löffelweise unter den Eischnee heben. Von der Masse mit zwei Teelöffeln Makronen formen und auf die Oblate setzen. Nach Wunsch eine halbe kandierte Kirsche vor dem Backen auf die Makronen legen. Die Makronen bei höchstens 140 Grad für 20 bis 25 Minuten backen. Als Variation nur 200 Gramm Mandeln nehmen und dafür 50g Raspelschokolade unterheben.

FREDERIK SENGE

Foto: Daria on Unsplash

Foto: Getty Images on Unsplash

Der Engel der Abenteuerlust

Der Engel der Abenteuerlust scharwenzelt schon lange um mich herum. Besonders am Jahresende, wenn Pläne geschmiedet werden und Bilanz gezogen wird. Dann setzt er sich zu mir und sagt: „Mensch, mach es doch mal anders. Fang neu an, da liegt ein Zauber drin. Neuer Job, neues Land oder fahr doch wenigstens im Urlaub mal woanders hin.“ Der Arme hat es wirklich nicht leicht mit mir. Ich habe es gerne überschaubar, bin gerne dort, wo ich mich auskenne, und vertraute Pfade mag ich besonders. Genießerin, Stier eben. Der Engel stupst mich an und zeigt auf die vielen neuen Erfahrungen, die Wachstum und Chancen sein können. „Einfach den ersten Schritt machen,“ meint er, „alles andere wird dann schon ...!”

FRAUKE DIETRICH

Zimt-waffeln

Eine besondere Art von Gebäck sind Zimtwaffeln. Seit Jahrhunderten wird dieses leckere Dauergebäck hergestellt. Vor allem im Hunsrück, Saarland und Pfälzer Wald werden traditionell zu Weihnachten Zimtwaffeln gebacken. Da die Familie meiner Mutter aus dem Hunsrück stammt, kenne auch ich dieses leckere Gebäck, das in speziellen Waffeleisen mit verschiedenen Motiven gebacken wird. Auf Vorrat gebacken und in einer geschlossenen Dose aufbewahrt, hat man für lange Zeit ein knuspriges Gebäck.

Zutaten:
- 60-70 g Butter
- 125 g Zucker
- 2 Eier
- 1 Teelöffel Zimt,
- Schale einer halben Zitrone
- 200-250 g Mehl

Zubereitung:
Butter, Zucker und die Eier sahnig rühren. Nach und nach das Mehl und die übrigen Zutaten hinzufügen. Falls erforderlich, etwas Wasser hinzufügen. (Teig ruhen lassen). Wichtig: Der Teig muss gut steif sein, damit Sie die zum Backen erforderlichen Kugeln formen können.

MICHAEL RULAND

Foto: Frauke Dietrich

Foto: Adela Kelbiova on Unspüash

Schenken

Gott, dass du Mensch geworden bist,
ist unser größtes Weihnachts-
geschenk. Schon damals haben
Engel und Menschen darüber
gestaunt und sich gefreut.
Wir freuen uns über deine Liebe,
die so menschlich greifbar
geworden ist. Dieser Freude geben
wir Ausdruck, indem wir alle
beschenken, die wir gerne haben:
unsere Kinder, Enkelkinder, Freunde
und allen, denen wir einfach
einmal „Danke” sagen möchten.
Wir bitten: Schenk uns Einfühlungs-
vermögen, damit wir schenken,
was wirklich Freude macht.
Schenk uns Kreativität, damit
wir von Herzen schenken können.
Gib, dass wir die nicht
aus dem Blick verlieren,
die niemanden haben,
der ihnen etwas schenkt.
Gib uns Ideen für Geschenke,
die nicht aus materiellen sondern
aus ideellen Werten bestehen.
Und gib uns nicht zuletzt einen
neuen, dankbaren Blick darauf,
dass wir ein Geschenk
füreinander sind.

UNBEKANNTER AUTOR

Winter

Winter trägt ein Kleid aus Eis
kühle blaue weiße Töne
alles Zarte, Lichte, Schöne
eint sich zu Kristall.

Schau der Flocken Tanz
schweben leicht zur Erde.
Legen sich auf Wald und Feld
weiß und eben liegt die Welt
stiller Winter, werde.

GUNDULA GRUNDMANN

Foto: Nataliya Melnychuk on Unslash

Der Adventskalender im Wandel der Zeit

Jedes Jahr werden Millionen von Adventskalendern gekauft, gebastelt und verschenkt. Sie sind die zeitliche Orientierung, wenn es Stück für Stück auf das Weihnachtsfest zugeht. Aber woher kommt eigentlich die Tradition, einen Adventskalender aufzuhängen?

Der Adventskalender ist eine deutsche Erfindung, dessen Ursprünge bis ins 19. Jahrhundert zurückgehen. Wie auch zur heutigen Zeit waren die ersten „Kalender“ hauptsächlich für Kinder gemacht, um das Warten ein wenig zu verkürzen. Die erste bekannte Form des Adventskalenders war eine einfache Zeichnung oder ein Bild, bei dem die Kinder jeden Tag im Dezember ein neues „Türchen“ oder eine Zahl mit Kreide aufmalten. Nach 1920 verbreiteten sich schließlich Kalender, deren Fensterchen man öffnen konnte. Hinter jedem Fensterchen war auf einer zweiten, angeklebten Papier- oder Pappschicht ein meist religiöses Bild zu sehen. In den Zeiten des Nationalsozialismus wurde auch beim Adventskalender versucht, das Religiöse durch militärische Botschaften zu ersetzen. Nachdem die Firma „Lindt“ in den 50er Jahren einen ersten Vorstoß gewagt hatte, setzte sich ab den 60er Jahren der Adventskalender mit Schokolade durch, der bis heute auch nichts an Beliebtheit eingebüßt hat. Mit der Schokolade war der Startschuss gefallen, der das Adventskalendergeschäft immer kreativer machte – es wurde dazu übergegangen, kleine Überraschungen hinter den Türen zu verstecken. Diese Tradition hat sich bis heute durchgesetzt und findet mittlerweile auch in digitaler Form statt. In Deutschland gestartet, hat sich die Idee des Adventskalenders über die Zeit auch in andere Länder ausgebreitet und erfreut sich fast überall großer Beliebtheit. Auch wenn der Adventskalender sich im Laufe der Zeit gewandelt hat, ist seine ursprüngliche Bedeutung nie verloren gegangen. Er hilft uns, die Zeit bis Weihnachten zu strukturieren, innezuhalten und uns auf das Wesentliche zu besinnen – das Warten auf die Geburt Christi. Egal, ob mit Schokolade, kleinen Geschenken oder spirituellen Impulsen.

FREDERIK SENGE

13

Lucia-Tag

Einen Lichterkranz
flecht´ ich mir heut,
ganz viel Lächeln web ich rein,
Friedfertigkeit und Kerzenschein,
außerdem noch Plätzchenduft
und vom Glitter aus der Luft
und zum Schluss:
Gelassenheit!

FRAUKE DIETRICH

Foto: Jon Buscall on Shutterstock

Weihnachten ist mehr!

Weihnachten ist mehr als ein schönes Gefühl, mehr als eine Kindheitserinnerung, ein Souvenir aus einer fernen Vergangenheit. Weihnachten ist auch nicht das, was man wochenlang in den überfüllten Geschäftsstraßen sehen kann: Tausende von Lichtern, Weihnachtsbäume, glitzernde Schaufensterauslagen. Alles fordert auf, zu kaufen und zu kaufen. Eine märchenhafte Traumwelt und eine Provokation der Menschen in Not, denn für sie ist solche Demonstration von Überfluss und Luxus nur deprimierend, sie spüren ihr Elend nur noch schmerzlicher. Menschen suchen von Zeit zu Zeit die Eintönigkeit ihres Alltags, die Einsamkeit ihres Daseins zu durchbrechen und ein schönes Fest zu feiern. Wenn aber Weihnachten mit überfüllten Bäuchen und ausgeleerten Flaschen endet, ist Weihnachten kein Fest der Freude mehr, sondern ein Fest der Leere. Dann geschieht an Weihnachten nichts. Es ändert sich nichts. Alles bleibt genauso trist und trostlos, trotz Weihnachtsbäumen und Weihnachtsmännern und allem Glitzerglanz, der so viel Geld kostet.

AUS WEIHNACHTEN MIT PHIL BOSMANS,
MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER
VERLAG HERDER GMBH,
FREIBURG I. BREISGAU

14

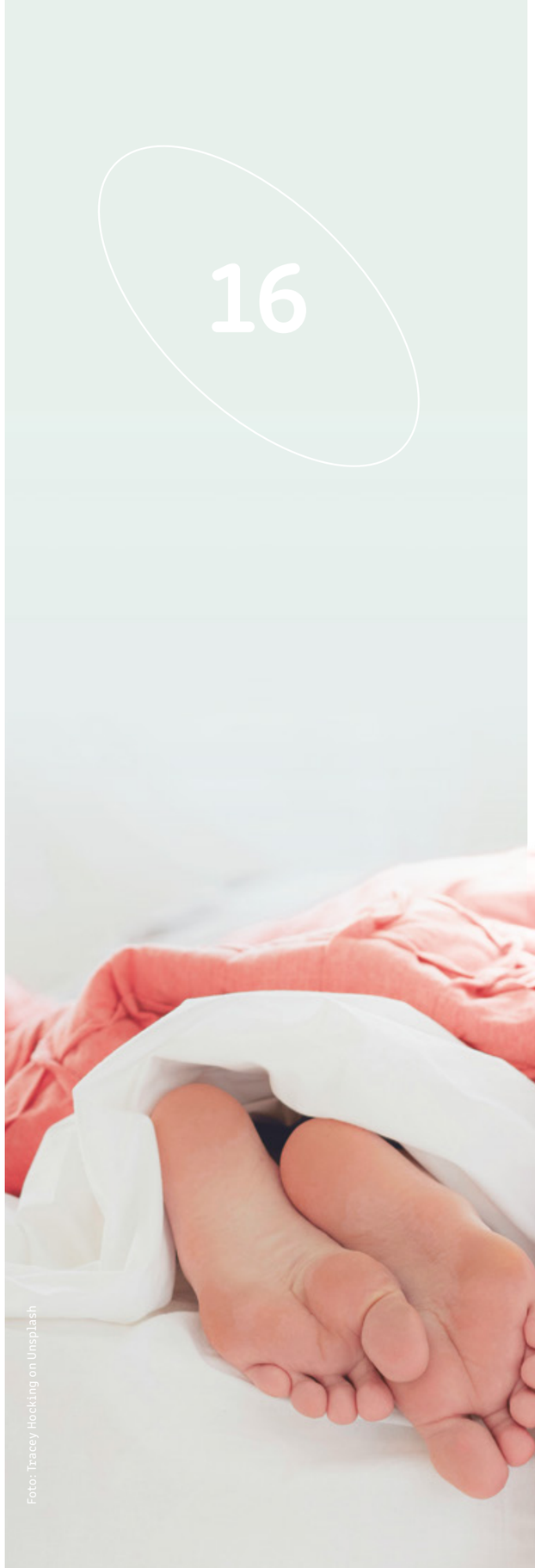
Foto: Getty Images on Unsplash

Driving Home for Christmas – Zeit der Rituale und Traditionen

Der Dezember lädt dazu ein, Dinge zu tun, die man auch wirklich nur im Dezember macht. Sei es der Besuch von Weihnachtsmärkten (ist im Juni auch eher untypisch), das Backen von Plätzchen oder auch das Treffen von ganz bestimmten Personen. Viele Menschen haben über die Jahre eigene Traditionen und Rituale entwickelt, die zur Adventszeit und Weihnachten dazu gehören. Manche Familien schauen z.B. an Weihnachten immer die gleichen Filme oder Serien, andere singen die immergleichen Lieder oder machen Ausflüge zu ganz bestimmten Orten. Natürlich sind auch der Kirchgang an Heiligabend, die folgenden Festessen, der aufgestellte Weihnachtsbaum und die Krippe immer wiederkehrende Elemente des Dezembers. Diese Traditionen und Rituale sorgen bei uns für Vorfreude und Geborgenheit und geben zusätzlich Halt in einer hektischen und schnelllebigen Welt, die oft keine Zeit lässt, um innezuhalten. Ein gutes Beispiel ist auch die Episode „zwischen den Jahren“, quasi die Nachweihnachtszeit. Wenn man in dieser Zeit Urlaub hat, gibt es zumeist wenig zu tun und die Tage gelten manchmal etwas negativ als „tote Tage“. Auch diese Zeit ist oftmals von bestimmten Aktivitäten geprägt, die nur in diesem Zeitraum stattfinden. Die Wiederholung des Gleichen ist aus meiner Sicht nicht langweilig, sondern vielmehr eine Notwendigkeit, um auch die unterschiedlichen Generationen zu verbinden. Auf die Advents- und Weihnachtsrituale können sich sowohl Kinder, junge Erwachsene, Eltern und Großeltern irgendwie einigen. Die Traditionen sind dadurch nicht ausschließlich privat, sondern vor allem eine Gemeinschaftssache. Zudem kann die Wiederholung uns auch spirituell wieder einen Zugang zur christlichen Gemeinschaft ermöglichen. Dabei sind insbesondere die Symboliken von Licht, Hoffnung und Ankunft spannend, die die Adventszeit ausmachen. Jeder neue Dezemberzyklus bietet uns also jedes Jahr die Möglichkeit, etwas Bekanntes neu zu entdecken.

FREDERIK SENGE

Foto: Getty Images on Unsplash



Verknackstes Herz

Da hat sich doch der Advent sein Herz verknackst. Ihr fragt, wie das geht? Schneller als man gucken kann. Einfach zu viel von allem, totale Überfrachtung. Schließlich hat er nur 24 Tage Zeit, um alles zu bewerkstelligen und die Erwartungen zu erfüllen. Zu viele Geschenke, zu viel Licht, zu viele Kekse und dann die ganzen Weihnachtsmärkte, Einladungen, Adventssingen, Bastelabende … Er wollte extra vorsichtig sein, aber kurz nicht aufgepasst und schon ist es passiert – Herz verknackst. Eigentlich ist er ein ganz Stiller, bekommt aber immer zu viel aufgeladen und kann so schlecht nein sagen. Jetzt helfen nur absolute Bettruhe und weniger Stress. Ein heißer Kakao (mit Sahne!) und Streicheln täte gut. Schlafen und zu neuen Kräften kommen, so hat es auch der Winter für die Natur vorgesehen. Krankenbesuche hat er jetzt aber auch ganz gerne.

FRAUKE DIETRICH

Foto: Tracey Hocking on Unsplash

Die vier Kerzen

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war ganz still. So still, dass man die Kerzen reden hörte. Die erste Kerze seufzte: „Ich heiße Frieden. Ich möchte für die Menschen leuchten. Aber mein Licht hat keine Kraft mehr. Die Menschen halten keinen Frieden. Es scheint, als wollten sie mich nicht.“ Ihr Licht wurde immer kleiner und erlosch. Die zweite Kerze flackerte auf und sagte: „Ich heiße Glauben. Ich möchte für die Menschen leuchten. Aber es ist, als ob ich überflüssig geworden wäre. Die Menschen fragen nicht mehr nach mir. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“ Ein Luftzug wehte durch den Raum, und die zweite Kerze erlosch. Leise und traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort: „Ich heiße Liebe. Ich möchte für die Menschen leuchten. Aber auch meine Kraft schwindet dahin. Die Menschen stellen mich auf die Seite. Sie sehen nur sich selbst, nicht die anderen. Für die Liebe haben sie immer weniger Zeit und Platz. So muss mein Licht ersticken.“ Und mit einem letzten Aufflackern erlosch auch das dritte Licht. Da kam ein Kind in den Raum. Es sah die Kerzen und erschrak: „Aber warum brennt ihr denn nicht mehr? Ihr solltet doch leuchten!“ Das Kind wurde sehr traurig. Da tanzte der Lichtschein der vierten Kerze, und sie sprach: „Hab keine Angst und sei nicht traurig. Mein Licht brennt noch für die Menschen. Solange ich brenne, können wir auch die anderen drei Kerzen wieder anzünden. Denn ich heiße Hoffnung.“ Da nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen wieder an.

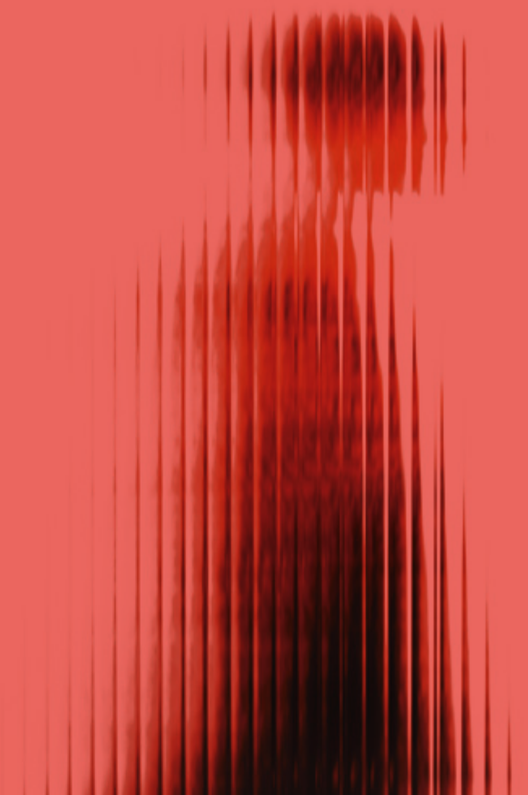
UNBEKANNTER AUTOR

Foto: Getty Images on Unsplash

Die Wahl

Maria sitzt an der Bushaltestelle und sagt: „Ich stürze die Mächtigen vom Thron“. Neben ihr der kleine Junge schaut zu ihr auf: „Echt jetzt? Wie willst du das denn anstellen? Der reichste Mann der Welt ist Elon Musk. Der besitzt fast alle Satelliten im All und beeinflusst die globalen Märkte. Der amerikanische Präsident hat auch viel Macht oder Wladimir Putin. Und Du?“ „Ich? Ich bin schwanger“, sagte Maria, „und mein Kind wird die Welt verändern.“ „Hoffentlich wissen die Menschen das auch und lachen Dich nicht aus“, sagte der Junge. Maria blinzelte und überlegte nur kurz, ob sie in den Flix-Bus steigen sollte, der sie in ein anderes Leben fuhr.

FRAUKE DIETRICH



Fotos: Tom Carnegie & designiments on Unsplash

Neue Zeit beginnt

Setz den Fuß in deine Zeit.
Hol die Luft tief ein.
Stell dich gerade auf mein Kind,
selbst auf stärksten Gegenwind
lass Dich einfach ein.

Geh den Weg mit Sicherheit.
Gib den Taten Sinn.
Senk die Schultern, heb den Blick,
bleib Du selbst, lenk Dein Geschick.
Neue Zeit beginnt.

Ist wie Sommer, sattes Grün,
spür die Leichtigkeit.
Wirf die Träume in die Luft
liebe, lebe, welch ein Duft
strömt durch diese Zeit.

Bist längst los, ich schau dir nach.
Hältst Dich fest im Wind.
Nimmst die Fäden in die Hand,
zeichnest Spuren in den Sand.
An der Hand dein Kind.

GUNDULA GRUNDMANN

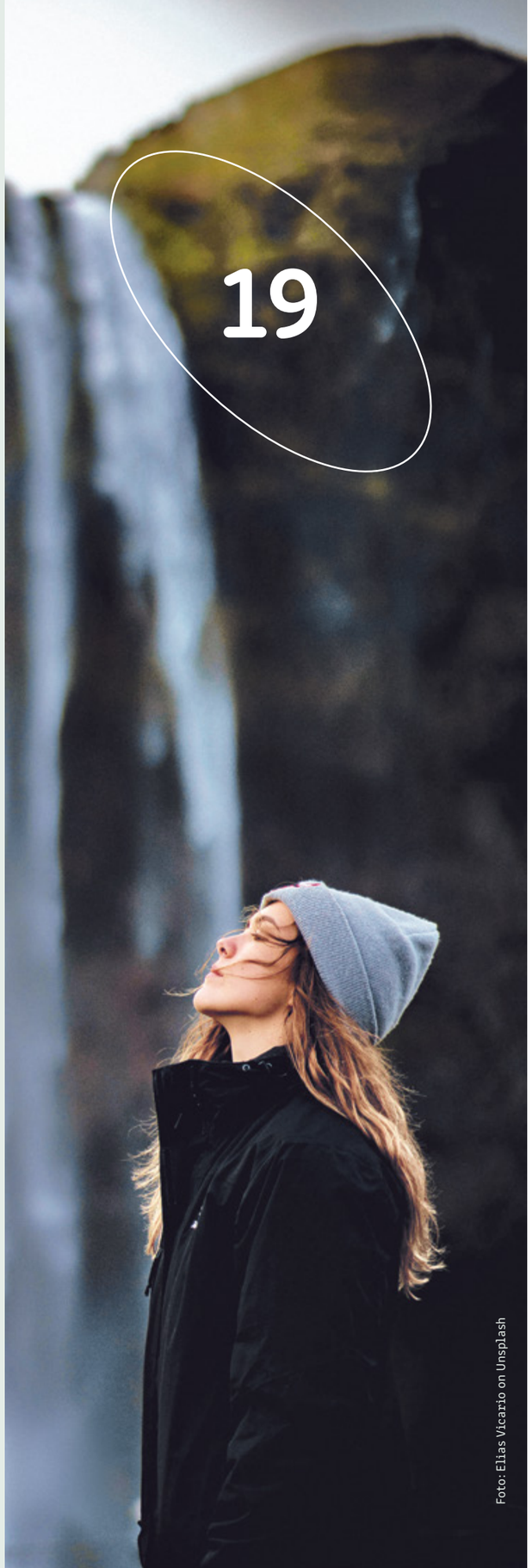


Foto: Elias Vicario on Unsplash

Foto: Getty Images on Unsplash

Die Gier und das Kaninchen

Als die Gier ein Kaninchen adoptierte, passierten erstaunliche Dinge. Die Gier hatte die Menschen im Griff. Sie hatte Oberwasser, die Menschen taten, was immer die Gier wollte. Sie rafften immer mehr Besitztümer und Geld zusammen, gierten nach Erfolg und Macht, um anerkannt zu werden, sie sahen auf Menschen herab, die weniger hatten und jeder kämpfte für sich. Es waren jämmerliche Zustände. Viel ich – wenig wir. Als sich die Gier gierig das Kaninchen schnappte und es unter ihre Fittiche nahm, wurde die Erde zu einem besseren Ort. Jedes Mal, wenn die Gier das Kaninchen streichelte, verkehrte sich das Handeln der Menschen ins Gegenteil, ohne dass die Gier es überhaupt bemerkte. Sie halfen einander, sorgten füreinander, erkannten, dass sie in einem Boot saßen und begannen, die Ressourcen der Erde zu schonen. Die Gier aber wurde so immer kleiner und löste sich schließlich ganz auf. Das Kaninchen fand Unterschlupf in einer Grundschule, denn eins war klar, es musste sicherstellen, dass es immer weiter gestreichelt wurde

FRAUKE DIETRICH

21

Stell Dir vor: Jemand hört

Hör mal,
Gott, wie soll das enden?

Wird die Sehnsucht
bei uns bleiben?

Fühl mal,
wie mein Puls rast.
Werde ich
zur Ruhe kommen
und die alten
Lieder singen?

Guck mal,
dort, das ist ganz neu
und vielleicht
auch nicht schlecht!

Halt mal,
an und red' mit mir,
damit ich leben kann
mit Dir.

Sag mal,
bist Du da?

FRAUKE DIETRICH

Foto: Kateryna Hliznitsova on Unsplash

22

Foto: Andrej Lisakov on Unsplash

Rhythmus-änderung

Während ich abends durch den Schnee am Waldrand stapfe, komme ich nicht umhin die Außergewöhnlichkeit dieser Jahreszeit zu bewundern. Ich halte inne – diese Ruhe. Ich schließe die Augen und versuche, mit all meinen übrigen Sinnen meine Umgebung wahrzunehmen. Ganz hier sein. Manchmal wünschte ich mir, mich nach einem lebhaften Sommer, erschöpft in meine Höhle oder mein Nest einzurollen und mehrere Monate durchzuschlafen. Auszuharren. Warten. Nicht weiterhetzen, bis ich die besinnliche Zeit wieder übersehen habe. Die Natur kann etwas, wo ich immer wieder scheitere: Warten. Vielleicht probiere ich das dieses Jahr mal.

REBECCA BUSSMANN,
IN ADVENTSKALENDER
„LICHT BRINGEN" 2024,
@KLB BAYERN UND KLJB BAYERN,
IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE

Unser Tannenbaum - Symbol des Lebens im Winter

Kaum ein Bild gehört so sehr zu Weihnachten wie der geschmückte Tannenbaum. Ob schlicht mit Kerzen und Strohsternen oder prächtig mit Kugeln und Lichterketten – er ist fester Bestandteil unserer Wohnzimmer, Kirchen und öffentlichen Plätzen. Doch warum stellen wir überhaupt einen Baum auf, und wo liegen die Wurzeln dieser Tradition? Erstmal gilt die Tanne schon immer als ein Zeichen für Lebenskraft und Beständigkeit. Während im Winter alle Blätter fallen, bleibt sie grün - ein sichtbares Symbol für Hoffnung mitten in der kargen Jahreszeit. Schon in vorchristlicher Zeit schmückten Menschen ihre Häuser mit immergrünen Zweigen, um Glück und Schutz zu erbitten. Im Mittelalter vermischte sich dann Heidnisches mit Christlichem. Mit kleinen Theaterstücken versuchte die Obrigkeit, den ungebildeten Schichten biblische Geschichten näher zu bringen. Für die Geschichte von Adam und Eva brauchte man einen „Paradiesbaum". Dieser musste immergrün sein, daher passte ein Nadelbaum am besten. Als Frucht der Erkenntnis muss ein roter Apfel herhalten – wir nähern uns hier also erstmals dem Bild eines geschmückten Weihnachtsbaumes. Der erste urkundlich erwähnte Weihnachtsbaum wurde 1419 in Freiburg von einem Bäcker aufgestellt. Dieser wurde mit Nüssen, Äpfeln und Süßigkeiten geschmückt. Im 16. Jahrhundert verbreitete sich der Brauch in Straßburg, und im Laufe der Jahrhunderte wurde er zunächst vor allem in protestantischen Bürgerhäusern beliebt. Erst im 19. Jahrhundert fand der Tannenbaum in allen Gesellschaftsschichten Verbreitung - und nahm schließlich auch in den Kirchen Einzug. Durch deutsche Auswanderer gelangte er nach Nordamerika und wurde dort ebenfalls zum festen Bestandteil des Weihnachtsfestes. Heute hat der Tannenbaum einen festen Platz in unserer Advents- und Weihnachtskultur. Seine Gestaltung hat sich im Laufe der Zeit verändert: Von Äpfeln, Nüssen und echten Kerzen hin zu glänzenden Kugeln, Lametta und elektrischen Lichterketten. Auch ökologische Fragen spielen mittlerweile eine Rolle – etwa, ob man einen echten oder künstlichen Baum wählt, oder ob regionale Herkunft wichtiger ist. Trotz aller Veränderungen ist die Botschaft dieselbe geblieben. Der Tannenbaum ist ein Symbol für die Gemeinschaft der Menschen, die zusammenkommen, singen, feiern und Geschenke miteinander teilen. Dadurch verbindet der Baum sowohl Natur, Tradition und Glauben – und wird Jahr für Jahr immer wieder zum grünen Mittelpunkt des Weihnachtsfestes.

FREDERIK SENGE

Foto: Getty Images on Unsplash

Stille Nacht

24

Am 24. Dezember 1818, Heiligabend im Ort Oberndorf bei Salzburg. In der „Stille-Nacht-Kapelle" singen zwei Männer, von Gitarrenklängen begleitet, „Stille Nacht, heilige Nacht …" Es ist die Geburtsstunde des weltbekannten Weihnachtsliedes. Der Hilfsgeistliche Josef Mohr hatte die Worte gedichtet. Franz Gruber, damals Organist im benachbarten Arnsdorf, vertonte sie anschließend. 1854 wurde das Lied in Leipzig veröffentlicht.

MICHAEL RULAND

1.
Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar.
schlaf in himmlischer Ruh,
schlaf in himmlischer Ruh.

2.
Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht;
Durch der Engel Halleluja
tönt es laut von fern und nah.
Christ der Retter ist da,
Christ der Retter ist da.

3.
Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund
Da uns schlägt die rettende Stund.
Christ in deiner Geburt,
Christ, in deiner Geburt.

Foto: Alexander Fastovets on Unsplash

Jacobus

Weihnachtsgottesdienste

Mittwoch 24. Dezember, Heilig Abend

St. Jacobus	14.30 Uhr	Wortgottesdienst für Familien zum Hl. Abend mit Krippenspiel der Erstkommunion-Kinder
St. Marien	14.30 Uhr	Wortgottesdienst für Familien zum Hl. Abend
St. Konrad	16.00 Uhr	Wortgottesdienst für Familien zum Hl. Abend mit Krippenspiel
St. Marien	16.00 Uhr	Familienmesse zum Hl. Abend
St. Marien	18.00 Uhr	Christmette
St. Jacobus	22.00 Uhr	Christmette
St. Konrad	22.00 Uhr	Christmette

Donnerstag 25. Dezember, Weihnachten, Hochfest der Geburt des Herrn

St. Jacobus	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Jacobus	10.00 Uhr	Hl. Messe im Haus Horst
St. Konrad	11.30 Uhr	Hl. Messe

Freitag 26. Dezember, Zweiter Weihnachtstag

St. Jacobus	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Marien	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Konrad	11.30 Uhr	Hl. Messe

Mittwoch 31. Dezember, Hl. Silvester

St. Jacobus	17.00 Uhr	Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen
St. Marien	17.00 Uhr	Jahresschlussandacht mit Kommunionausteilung und sakramentalem Segen

Donnerstag 1. Januar, Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria

St. Konrad	17.00 Uhr	Hl. Messe

Fotos: Pfarrei

Foto: Frauke Dietrich

Kontakte

Katholische Pfarrgemeinde St. Jacobus Hilden
Pastoralbüro im Atrium St. Jacobus

Mo, Di, Mi, Do, Fr	09:00 - 12:00 Uhr und
Mo, Di, Do, Fr	15:00 - 18:00 Uhr
Eingang	Hochdahler Str. 1, 40724 Hilden
Telefon	0 21 03 / 24 66 - 0
Fax	0 21 03 / 24 66 - 22
E-Mail	pastoralbuero@kath-hilden.de
Web	www.kath-hilden.de

Pfarramtssekretärinnen im Pastoralbüro
Bettina Kowalewski, Lucia Santos, Bettina Stagat

Pastoralteam

Ltd. Pfarrer	0 21 03 / 24 66 - 25
Michael Mohr	m.mohr@erzbistum-koeln.de
Pfarrvikar	0 171 / 6 90 36 52
Pater Tom S. Koottumkal	pater.tom@kath-hilden.de
Pfarrer	0 160 / 92 11 44 65
Ikenna M. Onovo	Ikenna-Matthew.Onovo@Erzbistum-Koeln.de
Kaplan	0 176 / 31 39 05 04
Henrik Land	henrik.land@erzbistum-koeln.de
Diakon	0 21 03 / 4 17 03 34
Michael Ruland	diakon.ruland@kath-hilden.de
Gemeindereferentin	0 21 29 / 9 27 44 28
Ulrike Peters	ulrike.peters@kath-kirche-haan.de
Gemeindereferentin	0 175 / 2 06 17 68
Eva Merks	eva.merks@kath-hilden.de
Jugendreferent	0 162 / 7 15 62 48
Sven Schneidersmann	schneidersmann@kath-hilden.de
Kirchenvorstand	kv@kath-hilden.de
Pfarrgemeinderat	pgr@kath-hilden.de

Adressen der katholischen Kirchen in Hilden

Pfarrkirche St. Jacobus	Mittelstr. 10
Kirche St. Konrad	St.-Konrad-Allee 39
Kirche St. Marien	Gerresheimer Str. 223

Kirchenmusiker

Seelsorgebereichsmusikerin	0 175 / 8 66 21 12
Nora Grikstaite	grikstaite@kath-hilden.de
Kirchenmusiker	0 163 / 8 48 31 80
Markus Spranger	spranger@kath-hilden.de

Seelsorger Rufbereitschaft 0 1520 / 7 12 77 63

Katholische Öffentliche Büchereien

St. Jacobus	Mittelstr. 8
	koeb.jacobus@kath-hilden.de
St. Konrad	St. Konrad-Allee 41
	koeb.konrad@kath-hilden.de

Engagementförderung

Maren Eckert	eckert@kath-hilden.de
Telefon	0 176 / 22 78 53 12
Mo, Di, Mi, Do	09:00 Uhr - 17:00 Uhr
Persönliche Termine	nach Vereinbarung

Nachbarschaftszentrum
St. Jacobus Hilden

Standort St. Jacobus	0 21 03 / 24 66 -28
	Mittelstr. 8, 40721 Hilden
Standort St. Marien	0 21 03 / 4 65 43
	Meide 2, 40721 Hilden

Gesamtleitung Seniorenarbeit
Stefanie Tharra tharra@kath-hilden.de

Kindertagesstätten

Kita St. Christophorus	0 21 03 / 6 51 54
Irmgard Sinsteden	kita.st-christophorus@kath-hilden.de
Kita St. Elisabeth	0 21 03 / 4 51 44
Silvia De Concilio	kita.st-elisabeth@kath-hilden.de
Kita St. Josef	0 21 03 / 8 78 98
Silvia De Concilio	kita.st-josef@kath-hilden.de
Kita St. Konrad	0 21 03 / 6 53 16
Julia Veddeler	kita.st-konrad@kath-hilden.de
Kita St. Marien	0 21 03 / 4 01 11
Roswitha Wermke	kita.st-marien@kath-hilden.de

Jugendarbeit

KjG St. Konrad	leitungsteam@kjg-st-konrad.de
Pfarrjugend St. Marien	pfarrjugend-marien@kath-hilden.de

Initiative Sternenkinder
Diakon Michael Ruland sternenkinder-hilden@gmx.de

Verwaltung

Dagmar Wachter, Ltg.	dagmar.wachter@erzbistum-koeln.de
Sebastian Meier, Ass.	sebastian.meier@erzbistum-koeln.de

Termine

Foto: David Olivier Gascon on Unsplash

Musikalisches
HAST DU TÖNE in der Kirche St. Jacobus, 18.00 Uhr

Weihnachtsfeier
für Seniorinnen und Senioren
05.12.2025 15.00 Uhr, Stadthalle Hilden

Adventerlebnistag
06.12.2026 14.00 – 17.00 Uhr
17.00 Uhr Feier der Hl. Messe,
anschließend Glühwein im Pfarrhausgarten

Save the date
04.06.2026 Fronleichnam, anschl. Pfarrfest in St. Konrad

Veranstaltungen der Ortsausschüsse

04.12.2025	„Stille Nacht“, Kirche St. Jacobus
13.12.2025	Adventssingen am Lagerfeuer, St. Konrad
14.12.2025	Jacobus Café, St. Jacobus
17.01.2026	Pfarrkarneval, Motto: Kathollisch es, wann de trotzdäm laachs! Bis zum 21.11.2025 besteht die Möglichkeit, Karten zum Preis von 15,- € (ermäßigt: 10,- € für Schüler*innen und Student*innen) zu reservieren (sabine.stehr@kath-hilden.de). Kartenverkauf am 13.12.2025 nach der Sonntagvorabendmesse in St. Konrad.
16.02.2026	Rosenmontag, Quarkbällchen und Kaffee vor dem Atrium
05.03.2026	Andacht zur Fastenzeit, Kirche St. Konrad
08.03.2026	Fastenessen im Atrium
15.03.2026	Fastenessen im Pfarrheim St. Konrad
28.03.2026	Palmstockbasteln

Roter Teppich

Ich rolle einen roten Teppich aus, für alle, die in hektischen Zeiten die Geduld bewahren und trotzdem nette Wörter zu verschenken haben. Einen roten Teppich für alle, die wirklich zuhören, ohne sich selbst in Szene zu setzen. Ich rolle einen roten Teppich aus für alle, die Menschen helfen und einen Platz in ihrem Haus freiräumen, für alle, die das Ehrenamt wichtig finden und sich engagieren. Einen roten Teppich für alle Menschen, die sehen, was anderen fehlt. Für alle, die sich mit ihrer Situation nicht abfinden, sondern kämpfen und den Mut bewahren. Ich rolle ihn aus für alle, die am Rande unserer Gesellschaft stehen und sich ausgeschlossen fühlen und für meine Träume, so dass sie leichten Fußes loslaufen können.

FRAUKE DIETRICH